

Spielend Sprache erlernen Theatermittel im Fremdsprachenunterricht

**Ein Seminar für Deutschlehrer und -Schüler der Pasch-Schulen
für das Goethe-Institut Abidjan / Elfenbeinküste im November 2017
in Abidjan, Yamoussoukro, Bouaké**

Leitung: Sonka Müller, Theater PATATi-PATATA Reutlingen

Inspiriert durch die Lektüre des Buches "Sprach-Fluss" des Goethe-Institutes, so wie beruhend auf eigenen Erfahrungen in der interkulturellen Theaterarbeit und im Fremdsprachenunterricht "Spielend Sprache lernen" für Flüchtlinge in Deutschland in diversen Projekten seit 2014, hat Frau Sonka Müller zu den Lehrbüchern "Ihr und Wir" Band 1- 3 Theaterübungen und Spiele entwickelt, die alle Sprachniveaus abdecken.



Schülerseminar Yamoussoukro,CI - Präpositionen: vor hinter neben um unter ...

Kurzbiografie Sonka Müller

- geb. 1967 in Stuttgart
- 1984/85 einjähriger Auslandsaufenthalt in Neuseeland
- 1987 Abitur in Stuttgart
- 1988-1991 Regieassistentin u.a. am "Schnawwl Kinder- und Jugendtheater" am Nationaltheater Mannheim, Leitung von theaterpädagogischen Projekten u.a. am "Theater im Zentrum" Stuttgart, "Young people's theatre" Toronto, Kanada
- 1989- 1991 Studium der Theaterwissenschaften, Kunstgeschichte, Erziehungswissenschaften an der Freien Universität Berlin
- 1991-1993 Theaterausbildung an der "École internationale de théâtre Jaques Lecoq" in Paris
- 1993 Gründung des freien Kinder- und Jugendtheater PATATi-PATATA in Reutlingen



**Schülerseminar Bouaké, CI Improvisation:
Hier Radio Bouaké: Was halten Sie von**



Schülerseminar: Übung zu Verben der Bewegung

- Seit 1993 künstlerische Leitung des Theater PATATi-PATATA. In diesem Rahmen tätig als Schauspielerin, Regisseurin und Theaterpädagogin. Schwerpunkte sind die Erarbeitung von Kinder- und Jugendtheaterproduktionen, so wie die Leitung und Durchführung von interkulturellen Projekten u.a. mit Flüchtlingen und Projekte an der Elfenbeinküste / Afrika

- Sprachkenntnisse: deutsch, französisch, englisch, italienisch

Mehr Infos zum Theater PATATi-PATATA und seiner Arbeit unter www.theaterpatati.de

Warum Theater im Unterricht und beim Erlernen einer Fremdsprache helfen kann?

(frei nach dem Buch "Sprach-Fluss" des Goethe-Institutes)

Im Spiel gibt es Freiraum. Das Spiel liegt jenseits von gut und schlecht, richtig und falsch. Im Spiel geht es darum, das Gelernte aktiv, mutig und selbstständig zu verwenden, kreativ mit Sprache umzugehen. „Wer nichts riskiert, hat schon verloren.“

Stärkung des Selbstbewusstseins und der Kommunikationskompetenz

Neben dem bewussten Lernen von Vokabeln, Grammatik etc., bietet das Spiel die Möglichkeit, etwas auszuprobieren, sich zu behaupten und dabei den vielleicht oft als „Mangel“ empfundenen kleinen Wortschatz kreativ zu ergänzen durch Mimik, Tonfall, Gesten, Bewegung.

Etwas selbständig auszuprobieren braucht Mut, denn natürlich kann man Fehler machen (grammatikalisch z. B.) aber man gewinnt dabei die Möglichkeit zur Kommunikation. Der Versuch, mit anderen in Kontakt zu treten, seine eigenen Fragen, Meinungen, Ideen einzubringen, stärkt das Selbstbewusstsein und das eigene „Ich“: Ich habe etwas zu sagen.

Im Rollenspiel können in einem geschützten Rahmen Situationen erfunden und durchgespielt werden, der Wortschatz zu einem Thema kann so aktiv eingesetzt werden. Hinter einer Rolle kann man sich gut verstecken, man exponiert sich nicht selber, sondern nimmt eine Rolle an:

z.B. mit einer bestimmten Meinung, die nicht der eigenen persönlichen entsprechen muss.

Viele Schüler wagen mehr, wenn sie in eine Rolle schlüpfen, als wenn sie persönlich etwas sagen.

Improvisation:

Wie das Wort schon sagt, lernen die Schüler hier spontan und frei, sich zu äußern. Trotz möglicher begrenzter Redemittel geht es hier um den spontanen kreativen Umgang mit Sprache.

Rhythmische Übungen: Helfen die „Schrecksekunde - oh je, was sage ich?“ zu überwinden. Ein gemeinsamer Gruppenrhythmus bietet eine hilfreiche Verbindung zwischen allen, auf dem man sich sicherer bewegen kann.



Seminar Yamoussoukro, CI: "Am liebsten esse ich..."

Rhythmusübungen helfen auch besonders beim Auswendiglernen von Wörtern und Texten, denn beim Rhythmus spielt der Körper und die Bewegung mit. Das Körpergedächtnis hilft, sich Worte und Texte einzuprägen.

Rhythmus eignet sich für das **chorische Sprechen**:
Im chorischen Sprechen kann man sich aneinander festhalten, man exponiert sich nicht so sehr als einzelner, man fühlt sich getragen von der Gruppe und ist ein aktiver Teil von ihr.

Zuhören / Zusehen:

Das Nachsprechen, das genaue Hinhören auf den Klang eines Wortes, einer Sprache und der Versuch, es nachzusprechen, Silbe für Silbe, Wort für Wort, Satz für Satz hilft beim Sprachverständnis.

Teamwork / Gruppenszenen / Diskussionen / Förderung des Dialoges

In kleinen Gruppen können Schüler Szenen zu bestimmten Themen erfinden. Das können Themen aus dem Unterricht sein, aber auch von den Schülern frei gewählte Themen, die sie interessieren. Zu diesen Themen entwickeln die einzelnen Gruppen kleine Dialoge und Szenen, die sie sich gegenseitig vorspielen. Dabei kommt den Zuschauern ein aktiver Part zu. Sie sollen genau hinsehen und zuhören, was wer wie gesagt hat.

Der aktive Zuschauer:

Unter bestimmten Fragestellungen jenseits von Bewertung (es geht also auf keinen Fall um gut und schlecht, richtig oder falsch) besprechen die Zuschauer das Gesehene

Worum geht es? Welche Personen sind aufgetreten?

Wo spielt die Szene? Wann spielt die Szene? Was war gut?

Was könnte man besser machen? Wie könnte es weitergehen?

Die Zuschauer vergrößern durch die kritische Mithilfe und den Diskurs über die „Szene“ das Thema - neue Worte, Sätze und Aspekte kommen hinzu.